

Volkskunst

Monatsschrift für volkstümliche Bildungspflege

Schriftleiter: Emil Ritter

13. Jahrgang • Januar 1925

Inhalt des ersten Heftes:

- | | |
|--|---|
| Wo stehen wir? Ein Wort der Selbstprüfung von Emil Ritter, Düsseldorf | Kunstauschüsse bei den Polizeipräsidenten
Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst
Mitteilungen des Zentralbildungsausschusses |
| Was fehlt unserer Volksbildungsarbeit? Antworten von Dr. Robert Grosche, Köln; Direktor Dr. Rudolf Reuter, Köln; Pfarrer Friedrich Strauß, Essen | Volkskunst-Ratgeber
Hans-Sachs-Spiele. Von Franz Reinhardt, Düsseldorf
Einladungen |
| Aus der Volksbildungsbewegung. Bearbeitet von Religionslehrer Bernhard Marschall, Köln | Volksbühne. Bearbeitet von Pfarrer Karl Mayerhausen, Ludwigsburg |
| Verband der kath. Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands | Volksmusik von demselben |
| Verband der kath. Gesellenvereine | Bücher und Bilder |
| Bildungsausschuß der Katholiken Kölns e. V. | Volkskunst-Blätter |
| Katholische Heimschule | Von Zufriedenen und Unzufriedenen. Ein fröhlicher Abend |
| Der Borromäusverein | |

Klar und hoch das Ziel, sicher und gangbar der Weg!

das ist der Grundsatz, den die „Volkskunst“ in den zwölf Jahren ihres Bestehens befolgt hat. Darum hat sie nicht nur Anerkennung ihres idealen Strebens, sondern auch Gefolgschaft in der Wirklichkeit des täglichen Lebens gefunden. Ueberaus zahlreich sind die dankbaren Bekundungen, daß die Zeitschrift der katholischen Bildungspflege eine unentbehrliche Helferin geworden ist.

Der neue Jahrgang erscheint im Umfang der Friedenszeit. Inhaltlich wird er reicher und umfassender als je zuvor sein, da sich die „Volkskunst“ in den Dienst der Bestrebungen des Zentralbildungsausschusses der kath. Verbände stellt. Um so besser wird sie ihre alte Aufgabe erfüllen können: der Bildungsarbeit der katholischen Vereine und Gemeinden Führung und Hilfsmittel zu bieten. In Zukunft sollte es kein Pfarramt, keinen Präses, keinen Vereinsvorstand, keinen Mitarbeiter in der Bildungspflege geben, der nicht die „Volkskunst“ besitzt und benützt.

Was bringt die „Volkskunst“?

1. Aufsätze der besten Sachkenner auf katholischer Seite, um der gesamten Bildungspflege Grundlage und Richtung zu geben.
2. Eine Übersicht über die Volksbildungsbewegung, vornehmlich über die katholische Bildungsarbeit.
3. Den Volkskunst-Ratgeber als Anleitung zu Bildungsveranstaltungen aller Art und zum Austausch der Erfahrungen. Besondere Beachtung findet das Bühnenspiel.
4. In der Abteilung Volksbühne eine beratende Auslese aus neu erscheinenden und altbewährten Bühnenstücken. Das Urteil ist, zum Unterschied von allen andern Zeitschriften dieser Art, völlig unabhängig von Verlagsinteressen.
5. In der Abteilung Volksmusik ein fortlaufendes Verzeichnis von geeigneten Werken für die Gesang- und Musikabteilungen der Vereine.
6. Die Volkskunst-Blätter mit Vortragsstoff für Bildungs- und Festabende.

Die „Volkskunst“ erscheint monatlich zum Jahresbezugspreis von Mark 6.—

Unsere Lieferungsbedingungen sind die Stuttgarter. Wir liefern mit 25% Rabatt.

— Bestellzettel anbei! —

(Z)

M. Gladbach, den 12. Januar 1925. **Volkvereins-Verlag, GmbH.**